

gewesen wäre, auf Grund eigener Auffassung ein begründetes Urteil in dieser Richtung abzugeben, muss nach dem Vorstehenden durchaus bestritten werden¹. Die Anschauung, dass Griechen und Lateiner wie ethnisch und kulturell, so auch sprachlich enger untereinander verbunden seien gegenüber den geistig weniger begünstigten 'Barbaren'², ist zwar von Otto in seinen historischen Quellen in dieser prägnanten Fassung nicht gefunden und von ihm besonders nachdrücklich an leitender Stelle betont worden; aber auch dieser Gedanke war Gemeingut der mittelalterlichen Tradition, wenigstens im Abendlande³.

Bei dieser Sachlage darf es als ganz ausgeschlossen gelten, dass Otto griechische Werke in der Ursprache für seine Chronik benutzte. Davon, dass er etwa, wie noch Schmidlin wenigstens für denkbar, wenn auch nicht erweislich hält⁴, gar Aristotelische Schriften im Urtext hätte lesen können, kann keine Rede sein. Nur zwei Stellen erfordern eine kurze Erörterung.

Otto erzählt Chron. IV, 10 den Tod Kaiser Julians im wesentlichen nach Orosius (VII, 30) und der Historia Tripartita (VI, 47)⁵. Wie der sonst von ihm benutzte Frutolf von Michelsberg⁶ schliesst er daran die Bemerkung, dass nach der Vita des heiligen Basilus es der Stadtheilige

et linguae affinitatem habere ceperunt aliasque gentes tamquam rationis acumine et oris venustate minus utentes barbaros vocare consueverunt. Quod enim tam ingenio quam eloquio ceteris Greci preferantur gentibus, poeta ostendit, qui ait: "Grais ingenium, Graes dedit ore rotundo Musa loqui". Et alibi: "Grecia, facundum, sed male forte genus"; es folgen die oben S. 682, N. 1 angeführten Worte. Horaz Epist. II, 3, 323 f.; Ovid, Fasti III, 102. 1) Chron. III, 12, S. 148: 'quia Grecam redolet eloquentiam' (sc. liber Sapientiae) stammt wörtlich aus der Vorrede des Hieronymus zu den 'Libri Salomonis' in seiner Bibelübersetzung (danach z. B. auch in der Glossa ordinaria). 2) Vgl. meinen Index zur Chronik unter 'barbari'. Auch sein deutsches Volk und seine Sprache nahm er nicht aus. G. Frid. II, 46, S. 153 Simson: 'habet enim (sc. Rhenus fluvius) ex parte Galliae vicinum Vosagum et Ardennam, ex parte Germaniae silvas non mediocres, barbara adhuc nomina retinentes'. Vgl. auch Norden, Die antike Kunstprosa II, 769, N. 2. 3) Vgl. für das 13. Jh. z. B. Roger Bacon, Opus tertium, ed. Brewer, S. 33: 'Graecum vero maxime concordat cum Latino'. 4) Philosophisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft XVIII, 171. 5) Einige Worte berühren sich etwas mehr mit Rufin, Hist. eccl. X, 37 und Frutolf. Doch hat Otto hier überhaupt frei stilisiert. 6) SS. VI, 114, 50 ff.: 'Nos autem in libro vitae sancti Basilii Caesariensis episcopi certum legimus, orante et ieiunante eodem Basilio cum populo suo, quibus ad Persicum bellum pergens mala minatus est, iussu sanctae Dei genitricis Mariae per Mercurium martirem in eadem civitate quiescentem ipsum esse peremptum'.